

Auf Bistumsebene ist dies die Synode, die zu 2/3 aus gewählten Laienabgeordneten der Gemeinden besteht. Sie tritt alle drei Jahre zusammen und hat das Bischofswahlrecht.

Zeitgemäße Kirche

Biblische Aussagen, altkirchliche Traditionen und zeitgemäße Vorstellungen verbinden sich. So ist z. B. für die Priester seit 1878 die Vorschrift zur Ehelosigkeit (Zölibat) als ein biblisch nicht begründbares Kirchengesetz abgeschafft worden. Wer sich persönlich zu einem Leben in Ehelosigkeit berufen fühlt, allein oder in einer (Ordens-) Gemeinschaft, kann diese Berufung natürlich auch in der alt-katholischen Kirche leben.

Auch Frauen können das Sakrament der Priesterweihe empfangen: Im Jahre 1996 wurden in Konstanz die ersten zwei Frauen zur Priesterinnen geweiht. Die Ausbildung der Priesteramtskandidatinnen und -kandidaten findet am Bischöflichen Seminar und an der Uni Bonn statt.

Geschiedene und Wiederverheiratete wurden und werden nicht vom Empfang der Sakramente ausgeschlossen. Wurde eine Ehe staatlich geschieden, gibt es u. U. die Möglichkeit einer nochmaligen kirchlichen Eheschließung.

Fehlbare Kirche

Wir bekennen uns zur menschlichen Fehlbarkeit der Kirche und ihrer Mitglieder. Dazu zählen auch diejenigen, die zu einem Leitungsamt in der Kirche berufen und bestellt sind. Wir versuchen, aus dem Wissen zu leben, dass jeder einzelne Mensch sowie die Kirche als Ganzes immer reformbedürftig und auf Vergebung angewiesen ist.

Kleine Kirche

Das **Katholische Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland** (Bischofssitz in Bonn) umfasst die Bundesrepublik Deutschland und zählt etwa 25.000 Mitglieder.

Die Karte auf der Titelseite weist übrigens nur die Orte mit Pfarrämtern aus, nicht die Filialgemeinden und weitere Gottesdienstorte.

Alt-katholische Gemeindeglieder müssen oft weite Wege in Kauf nehmen, um am Sonntagsgottesdienst und an den Gemeindeveranstaltungen teilzunehmen. Diaspora hat aber auch Chancen, die gerade im zwischenmenschlichen Bereich der Gemeinde spürbar werden.

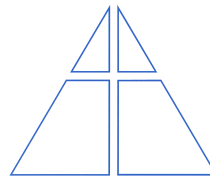
Ökumenisch orientierte Kirche



Die alt-katholische Kirche weiß sich im Dialog mit anderen Kirchen dem Streben nach Einheit verpflichtet, da Christus selbst für die Einheit gebetet hat (Joh 17, 11). Von Anfang an war die Ökumene ein wichtiges Anliegen der alt-katholischen Kirche, die auch Gründungsmitglied des weltweiten Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland ist.

Wir sind offen für die Gemeinschaft aller Christen, auch am Tisch des Herrn:

- Mit der anglikanischen Kirchengemeinschaft stehen wir seit 1931 in voller Gemeinschaft.
- Mit der Evangelischen Kirche in Deutschland haben wir 1985 eine Vereinbarung zur gegenseitigen Einladung zum Abendmahl getroffen.
- Alle Getauften, die mit uns Eucharistie feiern und an die Gegenwart Jesu Christi in Brot und Wein glauben, sind eingeladen, am heiligen Mahl teilzunehmen. Christus selbst versammelt uns um den Altar und lädt uns ein zur Kommunion – zur Gemeinschaft mit ihm und in ihm.



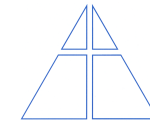
Das Logo des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland: Kreuz und Dreieck (Symbol für die Dreifaltigkeit)

[Mehr Infos – auch über die Gemeinde in Ihrer Nähe:](#)

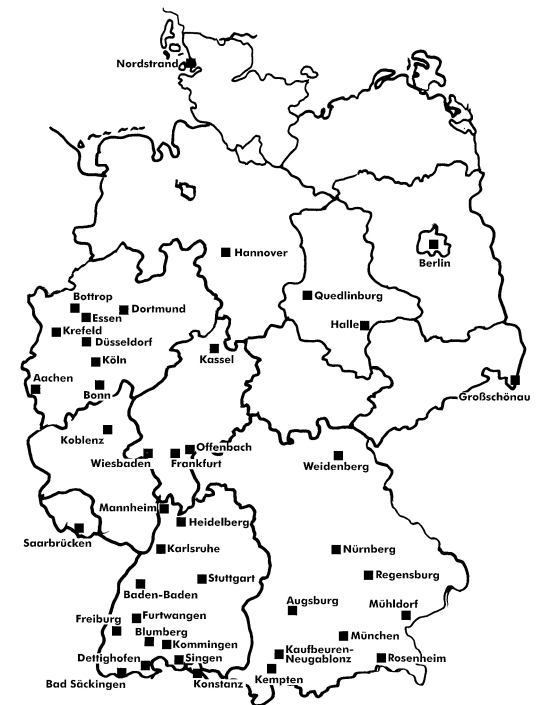
www.alt-katholisch.de

Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Pressekontakte
im Katholischen Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland (Hrsg.),
Pfarrer Christian Edringer, Rheinbadstr. 10, 79713 Bad Säckingen
oeffref@alt-katholisch.de
2008

Bischöfliches Ordinariat
des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland
Gregor-Mendel-Str. 28, 53115 Bonn
ordinariat@alt-katholisch.de



Die alt-katholische Kirche in Deutschland



➤ **GESCHICHTE**

➤ **Hintergründe**

➤ **STANDPUNKTE**

„Alt-katholisch – was ist das?“

Diese Frage wird oft gestellt. Bei „katholisch“ denkt man ja gleich an Rom, Papst, Vatikan, eben an *römisch-katholisch*. *Alt-katholisch* klingt da in manchen Ohren eher nach „konservativ“ oder „veraltet“. Doch alt-katholische Ansichten sind alles andere als das.

Darum soll hier eine kurze Übersicht darüber gegeben werden, was es mit der alt-katholischen Kirche auf sich hat und was ihr Ideal von Kirche ist, das sie versucht mit Leben zu füllen.

Es fing schon früh an

Weit in die Geschichte zurück reichen die innerkirchlichen Auseinandersetzungen um das rechte Verhältnis von Glauben und kirchlicher Struktur, Spiritualität und Macht.

Noch im ersten Jahrtausend der Kirchengeschichte waren in der *einen* Kirche die einzelnen Landeskirchen und ihre Bischöfe selbständig. Der Streit um den kirchlichen Führungsanspruch in Recht und Glauben flammte immer wieder auf – die Trennung der orthodoxen Ostkirchen (1054) und die Entstehung der protestantischen Kirchen (ab 1517) sind dafür nur zwei „große“ Beispiele neben vielen anderen, auch innerkatholischen Auseinandersetzungen.

Die katholische Kirche von Utrecht und ihre Bischöfe waren bis 1702 weitgehend von Rom unabhängig (die Bischöfe wurden z. B. frei vom Domkapitel, dem nur Geistliche aus dem eigenen Bistum angehörten, gewählt). Nicht zuletzt wegen der Wirren der vorangegangenen Reformationszeit wollte der Vatikan die Utrechter katholische Kirchenprovinz ganz unter die Führung Roms stellen und ihre bis dahin geltende Selbständigkeit aufheben. Der Papst setzte Erzbischof Peter Codde im Jahr 1702 ab und drohte, die Kirche von Utrecht zum Missionsgebiet zu degradieren und so die Kirchenprovinz quasi aufzulösen. Aber das Domkapitel von Utrecht entschied sich, die ihm geschichtlich zustehenden alten Rechte der katholischen Kirche weiterhin in Anspruch zu nehmen. Es wählte 1723 Cornelius Steenoven zum Erzbischof von Utrecht. Er empfing die Bischofsweihe vom französischen Bischof Dominique M. Varlet.

Bekenntnis: katholisch

„katholikós“ ist Griechisch und besteht aus „katá-“ („herab, hinab“) und „hólos“ („ganz“). In diesem Sinne bedeutet „katholisch“ soviel wie „das Ganze / die Allgemeinheit betreffend“, manche übersetzen es mit „allum-

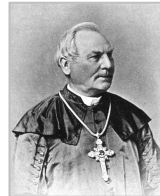
fassend“. Was dies für Glauben und Kirche heißt, hat der Theologe und Priester Vinzenz von Lerin (+ um 450) so formuliert:

„Was überall, was immer, was von allen geglaubt worden ist, das ist in Wahrheit und eigentlich katholisch.“

Die alt-katholische Kirche hält fest am alten katholischen und apostolischen Glauben, wie er in der Heiligen Schrift und in den ökumenischen Glaubensbekenntnissen ausgesprochen ist. Als verbindlich sieht sie auch die allgemein anerkannten dogmatischen Entscheidungen der ökumenischen Konzilien an, allerdings nur die der ungeteilten Kirche des ersten Jahrtausends.

In dieser kirchlichen Tradition stehend, hat die alt-katholische Kirche eine bischöflich-synodale Verfassung. Danach leitet der Bischof unmittelbar und selbständig unter Mitwirkung und Mitentscheidung der Gemeinschaft der Geistlichen und des ganzen Gottesvolkes die Ortskirche (Bistum).

Katholische Kirche



Die alt-katholische Kirche in Deutschland hält bis heute an dieser Linie der (selbständigen) katholischen Kirchen fest. Ihr erster Bischof, Joseph-Hubert Reinkens (Foto), wurde 1873 von Bischof Hermann Heykamp (Deventer) geweiht und noch im selben Jahr von den Regierungen Preußens, Badens und Hessens als ein den römisch-katholischen Bischöfen gleichgestellter katholischer Bischof anerkannt.

Das „Leitmotiv“ der alt-katholischen Kirche ist heute wie damals das Festhalten am Glauben und an den Ordnungen der alten und *einen* katholischen Kirche, deren Mitte und Haupt allein Christus ist.

Der Name „**alt-katholisch**“ entstand also im Hinblick auf die „alte“ Lehre der ungeteilten katholischen und apostolischen Kirche – in Abgrenzung zu den neuen Papstdogmen, die einen Bruch mit den alten Glaubensüberlieferungen darstellten und nicht mehr als katholisch im eigentlichen Sinn angesehen werden konnten. Als nämlich 1870 in Rom beim Ersten Vatikanischen Konzil zum Glaubenssatz (Dogma) erhoben wurde, dass der Papst die oberste rechtliche Gewalt in der Kirche habe (Universaljurisdiktion) und in Fragen des Glaubens und der Sitte unfehlbare Entscheidungen treffen könne (Unfehlbarkeit), lehnten viele Katholiken diese Lehren als Neuerungen ab, die weder durch die Bibel noch durch die katholi-

sche Tradition begründet sind. Sie hielten daher am „alten“ katholischen und apostolischen Glauben fest. Katholiken – Laien wie Priester – die aus Gewissensgründen diese Dogmen nicht als Glaubenssätze annehmen konnten, wurden vom Empfang der Sakramente ausgeschlossen (exkommuniziert) und organisierten sich als eine von Rom unabhängige katholische Kirche unter der Leitung ihres ersten Bischofs Joseph Hubert Reinkens. Das „**Katholische Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland**“ ist seit 1873 als selbständige katholische Kirche auch staatsrechtlich anerkannt.

Bischöflich-synodale Kirche

Bischöflich:

Die Bibel erzählt, wie Jesus die Apostel erwählt hat, um seine Botschaft in Wort und Tat zu verkünden. Die Apostel und Gemeinden erwählten Mitarbeiter und Helfer für den apostolischen Dienst. Bis heute steht der Bischof als Hirte und Leiter des Bistums in dieser Nachfolge („Apostolische Sukzession“).



Synodal:

Gemeinsam auf dem Weg sein zu Gott und den Menschen, dabei die Verantwortung für Verkündigung und kirchliches Leben verteilen und gemeinsam tragen.



Zwei Prinzipien sind dabei von Bedeutung:

- 1) Was alle angeht, soll von allen entschieden werden.
- 2) Wer anderen vorsteht, soll von ihnen gewählt werden.

Diese Grundsätze prägen die alt-katholische Kirchenstruktur. Nicht nur der Bischof wird – wie es in den ersten Jahrhunderten der Kirche allgemein üblich war – gewählt, sondern Gemeinden und Bistum sind heute insgesamt synodal strukturiert: Auf Pfarrebene ist die Gemeindeversammlung das oberste Entscheidungsorgan (sie wählt z. B. den Pfarrer bzw. die Pfarrerin und die Synodalen).